

Polizeibericht

Einbrecher stiehlt Kasse aus Kindertagesstätte

ULM (sz) - In eine Kindertagesstätte in der Staudingerstraße in Ulm ist am Wochenende eingebrochen worden. Der Täter öffnete auf der Gebäuderückseite gewaltsam ein Fenster. Im Innern brach er zwei Türen zu Büroräumen und mehrere Schränke auf. Wie die Polizei mitteilte, suchte der Einbrecher Geld. Eine Kasse mit einem kleineren Betrag kam abhanden.

Drei Autos in der Weststadt aufgebrochen

ULM (sz) - In der Nacht zum Samstag sind in der Weststadt drei Autos aufgebrochen worden. Aus den in der Wörthstraße geparkten Fahrzeugen wurden verschiedene Wertgegenstände gestohlen. An einem der Autos wurden die Bedienhebel für Blinker und Scheibenwischer mutwillig abgebrochen. Es entstand ein Sachschaden in Höhe von mehreren hundert Euro. Die Polizei hofft auf Zeugenhinweise.

Pkw nach Unfallflucht nicht mehr fahrbereit

ULM (sz) - In der Wengengasse in Ulm ist ein BMW angefahren worden, der Verursacher flüchtete. Der linke Kotflügel des BMW wurde so stark beschädigt, dass das Fahrzeug abgeschleppt werden musste. Zu dem Vorfall kam es im Laufe des Wochenendes. Am Fahrzeug entstand ein Sachschaden in Höhe von rund 3000 Euro.

Mann soll Kolleginnen beim Umziehen gefilmt haben

WEISSENHORN (dpa/lby) - Mit einer versteckten Kamera sind Mitarbeiterinnen einer Firma in Weissenhorn (Landkreis Neu-Ulm) heimlich beim Umziehen gefilmt worden.

Wie die Polizei am Montag mitteilte, entdeckte eine Mitarbeiterin des Betriebs eine kleine Videokamera in der Damen-Umkleidekabine. Die Kamera war auf die Waschbecken und Toilettentüren ausgerichtet. Die Polizei ermittelt gegen einen 38 Jahre alten Firmenmitarbeiter aus Baden-Württemberg. Er war selbst auf den Videoaufnahmen zu sehen und soll die Kamera aufgestellt haben. Zum Tatvorwurf hat der Mann keine Angaben gemacht. Gegen ihn wird wegen Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs durch Bildaufnahmen ermittelt.

Flüchtlinge zieht es an die Unis

Sprachkurse, Bibliothekszugang, Mentoren: Hochschulen stellen sich auf Asylbewerber ein

NEU-ULM (lby) - Das Wintersemester hat begonnen. Immer mehr Hochschulen wollen Flüchtlingen helfen. Die sind hochmotiviert.

Seit vier Monaten ist Montaser al-Naser in Deutschland. Der Flüchtling aus Syrien will die deutsche Sprache lernen, und er will endlich studieren. „Ich will meinen Master machen“, sagt der 29-Jährige. „Mit einem guten Abschluss findet man leichter einen Job hier.“ Er hat häufig nachgefragt nach Wegen und Möglichkeiten, in der Turnhalle in Neu-Ulm, wo er mit 200 Flüchtlingen lebt – aber er fand bisher keine Antworten.

Nun sitzt Al-Naser in einem Aufenthaltsraum der Hochschule Neu-Ulm. Er trägt Brille, ein schwarzes Hemd, sein Bart ist ordentlich getrimmt. Gemeinsam mit rund 50 anderen Flüchtlingen informiert er sich über Studienmöglichkeiten. Vor ihm auf dem Tisch liegen lose Seiten, gestempelt in bunten Farben. Al-Naser tippt hoffnungsvoll mit dem Finger auf die Dokumente aus seiner Heimat. „Meinen Bachelor in Business Administration habe ich schon.“ Aber der 29-Jährige hat auch viele Fragen. Wo kann er Deutsch lernen? Wird sein syrischer Abschluss angerechnet? Wo kann er als Student leben und lernen?

Deutsch lernen mit Einheimischen

Immer mehr Hochschulen im Land wollen Flüchtlingen den Weg ebnet. Sie befreien sie etwa von den Gebühren für eine Gasthörerchaft und bieten spezielle Sprachkurse an, kostenlose Bibliotheksausweise und Internetzugänge. In Neu-Ulm können sie als Gasthörer in den Vorlesungssaal oder ein Schnupperstudium aufnehmen. In Sprachtandems können Neuankömmlinge mit heimischen Studenten Deutsch lernen. „Wir wollen Flüchtlinge mit Potenzial langfristig an die Region binden“, sagt die Vizepräsidentin der Hochschule Neu-Ulm, Julia Kormann. „Wir wollen dafür sorgen, dass nicht ein Pulk vor dem Rewe steht und nichts zu tun hat“, sagt sie. Und: „Wir sind in einer Region mit hohem Fachkräftebedarf.“

Die Ludwig-Maximilians-Universität in München behandelt Flüchtlinge wie Austauschstudenten: Wer eine Hochschulreife nachweist, kann ohne Druck Lehrveranstaltungen besuchen. 30 Flüchtlinge starten Mitte Oktober im Einführungsprogramm.



Wirtschafts-Bachelor: Montaser Al-Naser aus Syrien vor der Hochschule Neu-Ulm.

FOTO: DPA

Sie bekommen kostenlose Sprachkurse und einen Mentor in ihrem Fach – eine „Rundumversorgung“ nennt es Martin Wirsing, der Vizepräsident für den Bereich Studium an der LMU: „Wir meinen, dass Flüchtlinge nicht nur Gasthörer sein, sondern auch Prüfungen machen sollten.“

Wer einen Asylantrag stellt, kann beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge Auskunft über seine Ausbildung geben. Von rund

105 000 befragten Asylsuchenden über 20 Jahren gaben dieses Jahr bisher rund 17 Prozent an, eine Universität oder Fachhochschule besucht zu haben – unter den Befragten aus Syrien waren es sogar knapp 30 Prozent.

Auch für Montaser al-Naser ist das Studium der Schlüssel zur Integration. Die Informationsveranstaltung in Neu-Ulm ist vorbei. Al-Naser hat Flyer, Visitenkarten und Informationszettel unter dem Arm, er will

sich nun erstmal einlesen. „Es gibt viele verschiedene Studiengänge“, sagt er. In ein paar Tagen will er zur Beratung wiederkommen. „Ich will einfach an die Uni gehen, einen guten Job finden und eine Familie haben. Nachdem du den ganzen Krieg und das Blut gesehen hast, musst du das Leben einfach leben.“

Das Online-Dossier zum Thema: schwaebische.de/asyl

Zuschüsse für Straßenbahn jetzt gesichert

ULM (sz) - Der Bau der neuen **Straßenbahnlinie 2 zur Uni und Richtung Kubberg** hat die Stadt Ulm zuletzt mächtig unter Druck gesetzt. Denn bislang gingen die Verantwortlichen im Rathaus davon aus, dass die Arbeiten **unbedingt bis Ende 2019 beendet und abgerechnet sein müssen**. Andernfalls könnten Fördergelder in Millionenhöhe verloren gehen, weil dann das Förderprogramm des Bundes nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz auslaufen sollte.

Jetzt haben Bund und Länder entschieden, die **Bundesförderung auch über das Jahr 2019 zu verlängern**. „Das ist eine gute Nachricht für Ulm“, sagte Finanzbürgermeister und OB-Kandidat **Gunter Czisch**. „Weil das Risiko für die Stadt deutlich reduziert wird und wir die Zuschüsse, die uns zustehen, sicher bekommen.“ Der Zeitdruck sei jetzt weg. „Die Linie 2 kann zügig und ohne Risiken gebaut werden“, kommentierte Czisch die Nachricht aus Berlin.

SFZ lädt zum Infotag ein

ULM (sz) - Das Schüler-Forschungszentrum Ulm (SFZ) startet in eine neue Runde und stellt sein neues Kursangebot vor. Das Zentrum veranstaltet daher am Freitag, 16. Oktober, von 14 bis 16 Uhr in seinen Räumen in der Ensinger Str. 4 einen Infotag für interessierte Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern und Lehrer.

Der Info-Tag bietet Gelegenheit für einen SFZ-Einstieg. Schüler, Eltern und Lehrer können am Info-Tag die Werkstätten und Experimentierbereiche des Schüler-Forschungszentrums Ulm besichtigen und sich direkt bei den Kursleitern und vielen aktiven SFZ-Schülern informieren, welcher Kurs für einen Einstieg geeignet ist oder wie eine eigene Idee am SFZ umgesetzt werden kann – denn auch das ist möglich. Neben den zahlreichen Kursen und Workshops, können eigene Forschungsprojekte am SFZ realisiert werden. Ein großer Ideen-Ordner bietet Anregungen für eigene Forschungsprojekte.

Angeboten werden: Regelmäßig stattfindende Kurse für Einsteiger, Projektworkshops, die meistens vier bis fünf Termine umfassen und Gruppen, die sich gezielt auf Wettbewerbe vorbereiten.

Kreis will Radwege-Netz für Alltagsgebrauch erweitern

Pedelecs und neues Mobilitätsverhalten erfordern neue Konzeption – Zeitplan bis 2017

Von Ludger Möllers

ULM - Mit einer neuen Radwegekonzeption will der Kreistag des Alb-Donau-Kreises Antworten auf den anhaltenden Fahrrad-Boom geben. Bis zum Frühjahr 2017 soll das Papier vorliegen, auf dessen Grundlage der Anschluss an die überregionalen Radwege an die Haupttrassen des Landkreises erreicht werden soll.

Weiter will der Kreis die Konzeption auf Alltagsnähe ausrichten.

ten. Besonders der Trend zu Elektrofahrrädern und Pedelecs wird Berücksichtigung finden, hieß es am Montag im Ausschuss für Umwelt und Technik des Kreistages.

Ein Blick auf die Zahlen erklärt, warum der Alb-Donaukreis nach 2001 und 2010 nun die dritte Radwege-Konzeption schreibt. Rund 32,1 Millionen Fahrräder gab es 2013 in deutschen Haushalten, zehn Jahre zuvor waren es 29,8 Millionen. 480 000 E-Bikes wurden 2014 verkauft. Das entspricht etwa zwölf Pro-

zent aller verkauften Räder.

Seit einigen Jahren entwickeln die Radfahrer auch ein neues Selbstbewusstsein. Sie betrachten sich heute als gleichwertige Verkehrsteilnehmer, stellte der ADAC fest. Angesichts der Entwicklung ruft der Club vor allem zu mehr Rücksicht auf.

Mit der Radwege-Konzeption will der Kreis die kürzeste Verbindung zwischen Gemeinden und Ortsteilen sicherstellen, denn derzeit werden nur rund zehn Prozent aller Wege in Deutschland mit dem Fahrrad erle-

digt. In Dänemark sind es 18 Prozent, in den Niederlanden sogar 27 Prozent. Vorbild ist Münster in Westfalen: In der fahrradfreundlichen Stadt legen die Bürger schon 35 Prozent der Wege per Rad zurück.

Knapp neun Prozent nutzen Rad für Weg zur Arbeit

Auch könnte die Zahl der Pendler, die den Drahtesel nutzen, erhöht werden: 8,8 Prozent oder gut 2,8 Millionen der erwerbstätigen Pendler setzten sich 2012 auf dem Weg zwischen Wohnung und Arbeitsplatz aufs Rad.

Und ein weiteres Ziel steht beim Radwege-Bau im Vordergrund: Während die Zahl der Verkehrstoten insgesamt seit einigen Jahren rückläufig ist, steigt die Zahl der toten Radfahrer. Jeder siebte Verletzte und jeder zehnte Unfalltote ist ein Radfahrer. Hauptursache der Unfälle sind nach Angaben des Münchner Verkehrsexperten Notka das Missachten der Vorfahrt durch Autofahrer und – seitens der Radfahrer – die Benutzung der Straße trotz Radwegs.

Im November wird sich der Arbeitskreis mit Vertretern aus Politik, Fahrrad-Clubs, Polizei und Behörden erstmals treffen. 2016 sollen die Daten gesammelt werden, um Ende 2016 oder Anfang 2017 die neue Radwege-Konzeption präsentieren zu können.

Glacis-Galerie ist verkauft

US-Konzern überweist 145 Millionen Euro

NEU-ULM (sz) - Für gut 130 Millionen Euro gebaut und für 145 Millionen Euro verkauft: Ein Plus von 15 Millionen Euro ist zweieinhalb Jahre nach dem Spatenstich auf den Konten der Investoren gelandet. Wie die Firma OFB Projektentwicklung und die Procom Unternehmensgruppe am Montag mitteilten, wurde das Einkaufszentrum an CBRE Global Investors veräußert, einem Unternehmen mit Hauptsitz in Los Angeles.

Ein Branchenriese hat damit in Neu-Ulm investiert: CBRE ist das nach eigenen Angaben größte Dienstleistungsunternehmen der Welt im Bereich Immobilien, und beschäftigt mehr als 52 000 Mitarbeiter in mehr als 370 Büros weltweit.

Für die Mieter der 27 800 Quadratmeter großen Glacis-Galerie ändert sich dadurch nichts. Der langfristige Vertrag mit dem Betreiber bleibe davon völlig unberührt, sagt Lukas Nemela, Pressesprecher von ECE. „Das ist ein völlig normaler Vorgang.“ Mit 196 Einkaufszentren im Management und Aktivitäten in 16 Ländern ist die ECE europäische Marktführerin im Shopping-Center-Bereich.

Die Investoren sehen sich durch den Handel gestärkt. Alois Rhiel, Vorsitzender der Geschäftsführung der OFB Projektentwicklung: „Der neue Eigentümer hat mit dem Kauf

der Glacis-Galerie - so kurz nach der Eröffnung - unsere Strategie bestätigt, mit dem Projekt einen Beitrag für eine positive Stadtentwicklung geleistet zu haben.“

An einer erfolgreichen Zukunft des im März eröffneten Einkaufszentrums hat er keinen Zweifel: Das Center bietet ein hochwertiges und zukunftsträchtiges Handelskonzept. In das gleiche Horn stößt Dennis Barth, Geschäftsführer der Procom: „Der bunte Mietermix macht das Gesamtkonzept der Glacis-Galerie aus, wir sind überzeugt, dass dies ein dauerhafter Gewinn für die ganze Region sein wird.“



Mit einer Verkaufsfläche von über 27 800 Quadratmetern ist die Glacis-Galerie eines der größten Shoppingcenter, die in diesem Jahr in Deutschland fertiggestellt werden.

FOTO: ARCHIV

Müllgebühren bleiben 2016 gleich hoch

- Im Jahr 2016 werden die Müllgebühren im Alb-Donau-Kreis nicht verändert: Der Ausschuss für Umwelt und Technik des Kreistages beschloss am Montag, den derzeit gültigen Gebührensatz beizubehalten.
- Weniger Müll als die Durchschnittsbürger im Land Baden-Württemberg produzieren die Bewohner des Alb-Donaukreises seit Jahren. 2014 waren es 108,03 Kilo Haus- und Sperrmüll pro Kopf im Kreis, während das Land 143 Kilo pro Durchschnittskopf vermeldet.
- Ein neues System wird es für die Entsorgung von Elektro-Altgeräten geben. Denn es gibt neue gesetzli-



Ein Wechsellader-Fahrzeug der Feuerwehr: Drei dieser Fahrzeuge wird es künftig im Alb-Donau-Kreis geben.

FOTO: ARCHIV

che Regelungen. Zudem hat der Entsorger den Vertrag gekündigt. Details werden noch mitgeteilt, hieß es im Ausschuss.

- Zwei Gefahrgutzüge der Feuerwehren sind künftig im Alb-Donau-Kreis verfügbar. Sie werden mit modernen Wechsellader-Fahrzeugen ausgestattet, um beispielsweise besonders bei Notfällen an Gewässern gut ausgerüstet und schnell handlungsfähig zu sein. In Ehingen und Langenau wird je ein Fahrzeug stationiert. In Blaubeuren ist ein weiteres Wechsellader-Fahrzeug bereits ausgeliefert. Es kann bis zu acht Behälter zu je 1000 Litern Fassungsvermögen aufnehmen und somit verschmutztes Material aufnehmen. Zudem ist dieses Fahrzeug mit einem Kran ausgestattet. (mö)